

das Buch vollendet sei, und sein Verfasser wieder andere Gewohnheiten angenommen haben würde. Es machte den drei Mädchen sehr viel Spaß, so im Verborgenen dem geliebten Lehrer durch die That die Dankbarkeit zu beweisen, die sie für ihn empfanden, und sie hielten sich für so unentbehrlich, daß sie den Plan der Tante, nach Karlsruhe zum Theater hinüberzufahren, mit einer gewissen Verlegenheit anhörten.

„Wallenstein wird gegeben in vorzüglicher Besetzung,“ sagte Frau Engelhardt, „aber wenn ihr nicht mögt.“

„O wie gern,“ riefen alle drei, „was wird aber aus unserm lieben Professor, wenn die Raben des Elias fortfliegen?“

„Nun, jetzt, wo alles in Gang gebracht ist, vertreten die Köchin und Frau Hausmann euch genügend“, sagte die Tante. Das sahen die jungen Mädchen ein, sie ergriffen mit freudigem Herzen das dargebotene Vergnügen und genossen es in fröhlichem Jugendmut, dennoch eilten ihre Gedanken oft nach Heidelberg, und oft sagte die eine oder die andere: „Wie es wohl dem Herrn Professor gehen mag, hoffentlich geschieht alles richtig.“ Die eingebildeten Dinger hielten fest an dem Glauben, daß er in ihrer Obhut am besten aufgehoben sei.

---

### 13. Kapitel.

#### Vivat! crescat! floreat!

Astern stand vor der Thür, der Winter neigte sich seinem Ende zu. Der Professor hatte den letzten Federstrich an seinem großen Werke getan, kaum war die Tinte trocken, so ließ der Verleger die Bogen abholen, und in kurzer Frist sollte das Buch erscheinen. Überall wurde dem mit Spannung entgegengesehen, in der wissenschaftlichen Welt hegte man bedeutende Erwartungen; die Freunde befanden sich in großer Aufregung, nur der Verfasser bewahrte seinen ruhigen Gleichmut. Mit der vollendeten Arbeit waren für ihn alle Sorgen abgetan, er hatte sein Bestes gegeben, all sein Können und all sein Wissen darin niedergelegt, und sein Bewußtsein sagte ihm, daß er etwas Tüchtiges, Bleibendes geschaffen habe, das noch kommenden Geschlechtern zu nutz und